

Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-002950/2025

an die Kommission

Artikel 144 der Geschäftsordnung

Tilly Metz (Verts/ALE), Sebastian Everding (The Left), Maria Noichl (S&D), Maria Ohisalo (Verts/ALE), Niels Fuglsang (S&D), Petras Auštrevičius (Renew), Anja Hazekamp (The Left), Manuela Ripa (PPE), Saskia Bricmont (Verts/ALE), Emma Fourreau (The Left), Sirpa Pietikäinen (PPE), Krzysztof Śmiszek (S&D), Cristina Guarda (Verts/ALE)

Betrifft: Rechtliche Klärung des Status von Nutztieren, die von Tierheimen, Gnadenhöfen oder Privatpersonen aufgenommen werden

Derzeit scheint es auf EU-Ebene ein rechtliches Vakuum in Bezug auf sogenannte Nutztiere zu geben, die dauerhaft aus der Lebensmittelkette entfernt und von Tierheimen oder Gnadenhöfen aufgenommen oder von Privatpersonen adoptiert wurden.

Diese Tiere gelten rechtlich weiterhin als für den menschlichen Verzehr bestimmte Tiere. Dies führt in der Praxis zu rechtlichen und administrativen Unstimmigkeiten und hat auch Einfluss auf die tierärztliche Versorgung, da etwa unnötigerweise angeordnet wird, die Tiere einzuschlänern.

Einige Mitgliedstaaten, wie Italien und Spanien, haben nationale Maßnahmen ergriffen, um diese Rechtslücke zu schließen und diesen Tieren einen Sonderstatus zuzuerkennen. Dabei wird ein ähnliches Kennzeichnungssystem wie für Heimtiere verwendet (d. h. Mikrochips im Gegensatz zu Ohrmarken, die für die Rückverfolgbarkeit von Fleisch bestimmt sind).

1. Haben die Mitgliedstaaten tatsächlich die Möglichkeit, derartige Rechtsvorschriften zu erlassen?
2. Wie kann – durch Anpassung der Rechtsvorschriften oder rechtliche Klärung des Status von aus der Lebensmittelkette entfernten Nutztieren – am besten eine mögliche EU-Harmonisierung erreicht werden?
3. Zieht die Kommission es in Erwägung, das derzeit für Equiden und Kaninchen geltende System mit doppeltem Status (Nutz- oder Heimtier) auf andere Arten auszuweiten?

Eingang: 17.7.2025